

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Was nun die besondern Formen und Theile betrifft, ohne deren von Winkelmann eröffnetes Verständniß man nichts von der griechischen und menschlichen Schönheit weiß, so handelt es sich hauptsächlich um drei Punkte: die Gesichtsbildung, die Stellung und die Bekleidung.

Die Theile des Kopfes, deren Bildung ins Auge zu fassen ist, sind Stirn, Auge und Ohr, Nase, Mund und Kinn, zuletzt das Haar. Die Kopf- und Gesichtsförmigkeit ist bestimmt durch das „griechische Profil“, dieses aber durch die gerade Linie, in welcher die Stirn sich zur Nase fortsetzt, und die mit einer zweiten von der Nasenwurzel zum Gehörgange gezogenen geraden Linie einen rechten Winkel bildet. Die erste gerade Linie hat der holländische Anatom P. Camper aus Leyden die Schönheitslinie des Gesichts genannt, dieser Winkel heißt nach ihm der Camper'sche Winkel. Je spitzer der Winkel ist, welchen die beiden Linien bilden, um so geistloser die Physiognomie, um so thierischer das Profil, um so schnauzenförmiger und nach vorn gedrängter der Ober- und Unterkiefer. Durch die Schönheitslinie wird die Nase gleichsam der Stirn angeeignet und zum System des Geistes gerechnet.

Das Ideal der Skulptur ist blicklos, ohne Augenstern, ohne besetztes Auge, denn „die Augenblicklichkeit des Blicks“ paßt nicht zur plastischen Schönheit, welche den Charakter des Beständigen und Bleibenden hat. Der Blick geht hinaus in die Mannichfaltigkeit der Außenwelt, richtet sich mit Interesse auf bestimmte Gegenstände, ist mit der Umgebung und Situation des Individuums so genau und unmittelbar verknüpft, daß er ohne dieselbe gar nicht sein kann. „Solche particuläre Breite nun aber ist dem Plastischen fremd, und so wäre der specielle Ausdruck und Blick, der nicht zugleich im Ganzen der Gestalt seine weitere entsprechende Entfaltung fände, nur eine zufällige Besonderheit, welche das Skulpturgebilde von sich fernzuhalten hat.“ „Das war der große Sinn der Alten, daß sie fest die Beschränkung und Umgrenzung der Skulptur erkannten und streng dieser Abstraction treu blieben. Dies ist ihr hoher Verstand in der Fülle ihrer Vernunft und der Totalität ihrer Anschauung.“

türkischer Erlaubniß die Skulpturen aus dem Parthenon zu Athen und andern griechischen Städten nach England herübergebracht. Man hat diese Erwerbungen als Tempelraub bezeichnet und scharf getadelte (Lord Byron), in der That aber hat Graf Elgin diese Kunstwerke für Europa eigentlich gerettet.